

kehrt, erwarb er sich als Chorregent, vorzüglicher Organist und Leiter des Singknabeninst., an dem er auch Gesang und Instrumentalmusik lehrte, große Verdienste um den Aufbau des Musiklebens. Von seinen zahlreichen W., die in der Hauptsache zwischen 1806–27 entstanden und im Stil der Zeit komponiert waren, ist keines im Druck erschienen. Abschriften seiner ungedruckten gebliebenen W. fanden über Tirol hinaus Verbreitung und wurden in Landkirchen vereinzelt noch bis zur Jahrhundertwende aufgeführt.

W.: ca. 18 latein. und 6 dt. Messen; 5 Requiens; 20 Offertorien und Gradualien; 2 Te Deum; Litanen; verschiedene kleinere latein. und dt. Kirchengesänge; Stabat mater; 3 Fastenoratorien; 5 Festkantaten; Die Wilden (Oper); Konzerte für Fagott; Kompositionen für Orgel; Anfangsgründe der Orgel und des Klaviers, 1816; Vertonung der „Sing-Texte“ und Komposition der Gesangseinlagen: Das große Opfer auf Golgotha, Schauspiel, aufgeführt Telfs, 1812 f., Neubearb.: Die Schule des Kreuzes, aufgeführt Telfs 1814 ff.; Manuskripte seiner Werke in Stams, Stiftsarchiv und Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck.

L.: B. Rutz, *Die Chorknaben zu Neustift, 1911 (mit unvollständigem Werkverzeichnis)*, S. 81 ff.; A. Giner, *Chorherrenverzeichnis 1142–1942*, in: *Festschrift zum 800jährigen Jubiläum des Stiftes Novacella*, 1942; Würzbach; Kosch, *Das kath. Deutschland*; W. Senn, *Aus dem Musikleben in Neustift*, in: *Jb. des Südtiroler Kulturinst.*, Bd. 2, 1962, S. 434, 438; ders., *Das Musikleben in Tirol*, in: *Tirol. Land. Volk. Geschichte*, 1933, S. 426; A. Sparrer, *Abriß der Geschichte des Chorherrenstiftes Neustift b. Brixen*, 1920, S. 105, 111; S. M. Prem, *Geschichte der neueren dt. Literatur in Tirol*, Abt. 1, 1922, S. 75; J. J. Staffler, *Tirol und Vorarlberg 2/1*, 1841, S. 316; S. M. Prem, *Über Berg und Tal*, 1904, S. 18.; *Nomina canonicorum regularium S. Augustini Later. Neocellensium*, Manuskript, *Stift Neustift*, Archiv, Cod. 27b/II. (Senn)

Lechner Ágost, Jurist. \* Ofen (Buda, Ungarn), 1. 11. 1834; † Budapest, 27. 2. 1901. Bruder des Technikers Lajos L. (s. d.); nach jurist. Stud. an den Univ. Pest und Wien 1855 Dr. jur., 1856 Ass., 1861 ao., 1866 o. Prof. der Statistik, seit 1867 des Staatsrechtes und der ung. Rechtsgeschichte an der jurid. Akad. zu Preßburg. 1869 o. Prof. des Verwaltungs- und Finanzrechtes an der Univ. Pest, 1873/74 Dekan, 1885/86 Rektor. 1893 lebenslangliches Mitgl. des Herrenhauses.

W.: Közigazgatási jogi jegyzetek (Notizen zum Verwaltungsrecht), 1887, 2. Aufl. 1888; Magyar közjog (Ung. Staatsrecht), 1887, 9. Aufl. 1899; etc. L.: *Jogtudományi Közlöny*, 1901, S. 73 f., 114 f.; *Jurist. Blh.*, Jg. 30, 1901, S. 103; *Biograph. Jb.*, 1904; *M. Jogi Lex.* 5, 1904; *Das geistige Ungarn 2*; *Pallas 11*, 18; *Réval 12*; *Szinnyei 7*; F. Eckhart, *A Jogtudományi Kar története (Geschichte der jurid. Fak.)*, in: A Kir. M. Pázmány P. Tudományegyetem története (Geschichte der kgl. ung. P. Pázmány- Univ.), Bd. 2, 1936, s. Reg.; T. Ortway, *Száz év egy hazai főiskola életéből (100 Jahre aus der Geschichte einer heim. Hochschule)*, 1884, S. 139. (Benda)

Lechner Anton, Schauspieler, Regisseur und Theaterdirektor. \* Wien, 12. 7. 1845; † Brünn, 19. 11. 1905. Sohn eines Fabrikanten; erhielt bei J. Conradi und als Eleve am Sulkowskytheater in Wien seine schauspieler. Ausbildung. 1864 debut. er in Budweis und trat in den folgenden Jahren an den Theatern in Teplitz, Iglau, Marburg a. d. Drau, Hermannstadt, Kronstadt, Pest, Prag, Klagenfurt und Wien auf. 1875–78 war er in Olmütz engagiert und übernahm 1878 die Leitung des in eigener Regie geführten Stadttheaters Teplitz. Von hier aus ging er 1890 nach Salzburg, wo er bis 1899 als Dir. des Stadttheaters verpflichtet war, bereits 1898 aber artist. Dir. des Brünnner Stadttheaters wurde, wo er bis zu seinem Tode blieb. Als Schauspieler zeichnete sich L. als Charakterkomiker und Darsteller erster und humorist. Väter vor allem durch liebenswürdigen Humor und feine Nuancierung aus. L. war auch ein vortrefflicher Regisseur und als solcher seit 1874 tätig. Seine größte Bedeutung aber erlangte er als Theaterleiter. Er galt als Talententdecker (Louis Treumann) und Förderer junger begabter Schauspieler (er engagierte den 20jährigen M. Reinhardt für Charakterrollen nach Salzburg), dessen Spielplan immer anspruchsvoll und abwechslungsreich war. L. war verheiratet mit der Schauspielerin Josefine L., geb. Blober (1848–1913), die bis 1884 unter dem Namen Thal als Soubrette und später als kom. Alte auf den Bühnen der Monarchie und Deutschlands große Erfolge errang. L.: *N. Fr. Pr. vom 20. 11. 1905*; *Neuer Theater-Almanach*, 1907, S. 165; Eisenberg; O. G. Flüggen, *Großes Biograph. Bühnenlex. der dt. Theater*, 1892; Kosch, *Theaterlex.*; G. Bondi, *25 Jahre Eigenregie. Geschichte des Brünnner Stadttheaters, 1882–1907*, 1907, S. 140 ff.; W. Stummer, *Drama und k. k. Theater in Salzburg von 1806 bis 1892*, phil. Diss. Wien, 1931, S. 117 ff.; G. Prossnitz, *Das Salzburger Theater von 1892 bis 1844*, phil. Diss. Wien, 1965, S. 10 ff.; *Smlg. Mansfeld*, Wien. (Futter)

Lechner Franz von, Notar. \* Kapfenberg (Stmk.), 9. 3. 1820; † Wien, 28. 11. 1879. Stud. an den Univ. Graz und Wien Jus, 1843 Dr. jur., nach anschließender Konzipientenpraxis (1848 Advokatenprüfung) wurde er 1850 zum Notar ernannt. 1851 Mitgl. der ersten Notariatskammer in Wien, Vize-Präs. des Wr. Notarenkollegiums, 1871 Präs. der Wr. Kammer und nach Konstituierung der niederösterreich. Notariatskammer 1873 deren Präs., 1873–79 Präs. des niederösterreich. Notarenkollegiums. Er war Mitbegründer — später